

Parasiten beim Pferd

Wie sie gezielt bekämpft werden können

“

Entwurmen mit Augenmass: Welche Würmer beim Pferd wirklich zählen, warum Routine-Wurmkuren heute kritisch gesehen werden und wie Kotproben und Weidepflege helfen, Pferde gesund zu halten. Moderne Parasitenbekämpfung hat sich deutlich weiterentwickelt mit dem Ziel: Pferde wirksam zu schützen, ohne unnötig Medikamente einzusetzen.

VON DR. MED. VET. JULIA VAN SPIJK

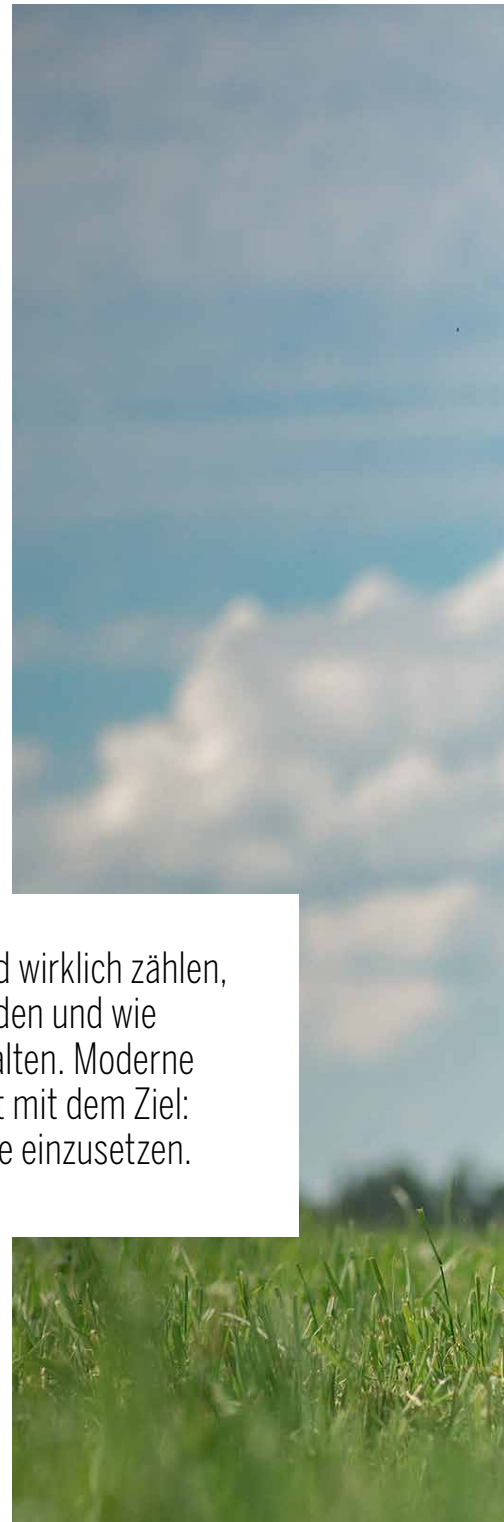
Pferde kommen als Grasfresser zwangsläufig mit Parasiten in Kontakt. Das gilt für Weide- wie Stalltiere, für Freizeit-, Zucht-, Nutz- und Turnierpferde. Viele Wurminfektionen verlaufen zuerst unauffällig. Das Pferd wirkt gesund, frisst normal und zeigt keine Symptome. Dennoch scheidet es mit dem Kot Wurmeier aus und trägt so zur Ansteckung anderer Pferde bei. Ohne Massnahmen kann der Infektionsdruck in einem Bestand unbemerkt steigen und zu Koliken, Durchfall oder Abmagerung führen.

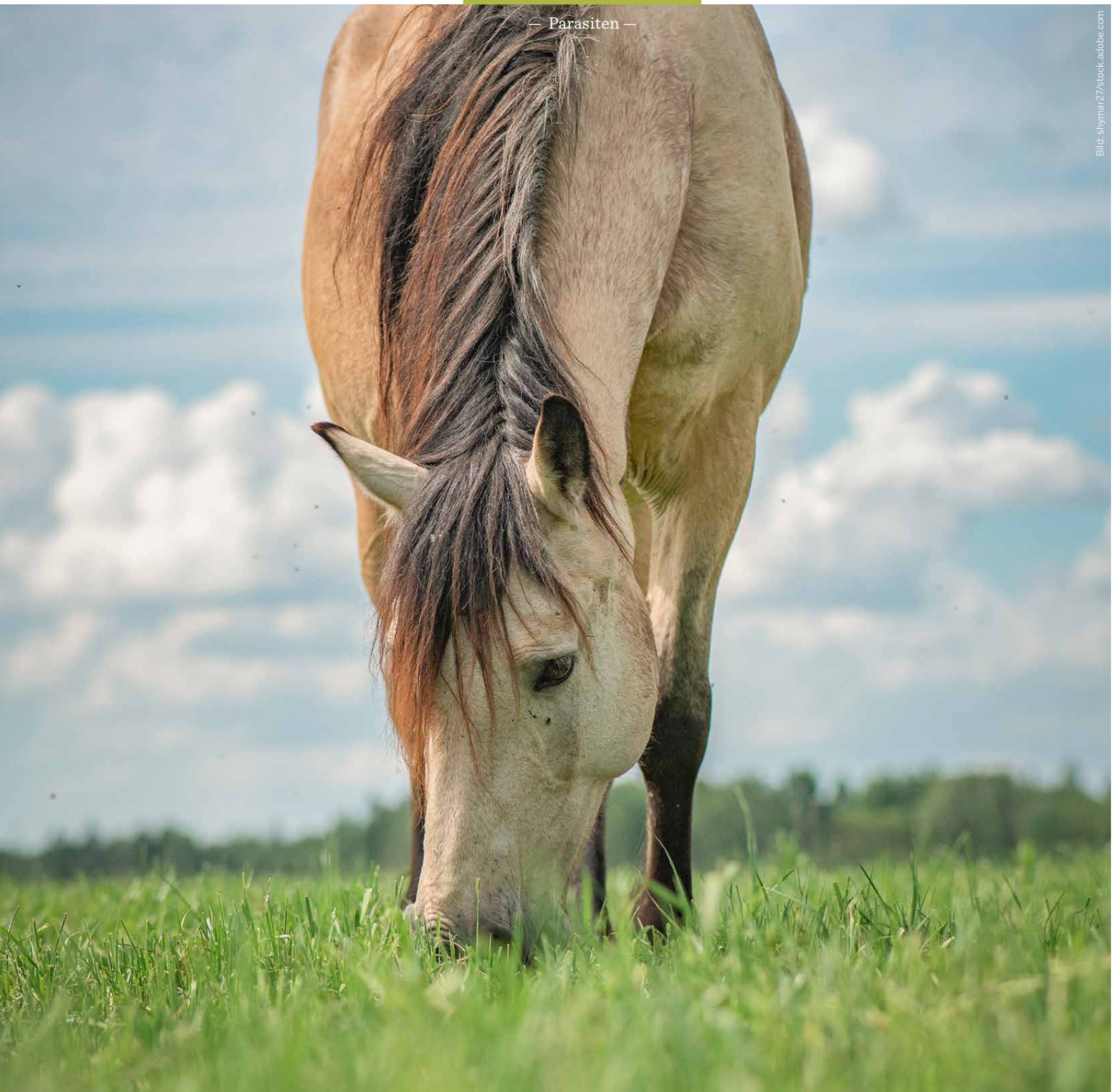
Welche Parasiten spielen eine Rolle?

Zu den wichtigsten inneren Parasiten zählen die sogenannten Strongyliden, Spulwürmer, Bandwürmer und Pfiemenschwänze. Besonders bedeutsam sind die **kleinen Strongyliden**. Sie kommen altersunabhängig bei fast allen Pferden vor. Die erwachsenen Würmer leben im Dickdarm und richten meist wenig Schaden an. Gefährlich wird es, wenn sich grosse Mengen von Larven in die Darmwand ein kapseln und später gleichzeitig wieder freigesetzt werden. Dann kann es zu schwerem Durchfall, deutlichem Gewichtsverlust und Kolik kommen.

Grosse Strongyliden (vor allem *Strongylus vulgaris*) sind seltener geworden, gelten aber als besonders gefährlich. Ihre Larven wandern über Monate durch Blutgefässe im Bauchraum und können dort massive Schäden verursachen. Die Folge können schwere, mitunter tödliche Koliken sein. Gerade deshalb spielen sie für die Entwurmungsstrategie eine wichtige Rolle.

Spulwürmer betreffen fast nur Fohlen und Jungpferde. Sie können sehr gross werden und zahlreich auftreten. Neben Wachstumsstörungen und struppigem Fell droht vor allem bei starkem Befall ein Darmverschluss – ein echter Notfall.





Bandwürmer werden über winzige Moosmilben auf der Weide übertragen und stehen im Zusammenhang mit bestimmten Kolik-Formen. **Pfriemenschwänze** sind meist harmlos, verursachen aber durch starken Juckreiz an der Schweifrübe lästige Hautveränderungen.

Entwurmung ist altersabhängig

Wie und wie oft entwurmt werden soll, hängt entscheidend vom Alter des Pferds ab. **Fohlen und Jungpferde** (bis vier Jahre) besitzen noch kein ausgereiftes Immunsystem; sie sind besonders anfällig für Parasiten, vor allem für Spulwürmer. Daher sind Fohlen ab einem Alter von etwa zwei Monaten zu behandeln, und

die Entwurmung ist im ersten Lebensjahr alle drei Monate zu wiederholen. In der Jungtieraufzucht spielen regelmässige Entwurmungen zusammen mit Kotuntersuchungen eine wichtige Rolle, um den Wurmbefall im Betrieb festzustellen, und zur Kontrolle der Wirksamkeit der Medikamente, da Resistenzen gerade bei Spulwürmern zunehmend ein Problem darstellen.

Erwachsene Pferde (ab vier Jahren) kommen mit den meisten Parasiten deutlich besser zurecht. Ihr Immunsystem hält die Wurmbelastung meist auf einem niedrigen Niveau. Hier setzt ein modernes Konzept an, das sich in den letzten Jahren zunehmend durchgesetzt hat: **die selektive Entwurmung.**

DIE WICHTIGSTEN PFERDEPARASITEN

- **Kleine Strongyliden:** sehr häufig bei Pferden jeden Alters. Meist unauffällig, können bei starkem Larvenbefall Durchfall, Abmagerung und Koliken verursachen. Resistenzen gegen viele Wurmmittel sind verbreitet.
- **Grosse Strongyliden:** heute seltener, aber besonders gefährlich. Larven schädigen Blutgefässe im Bauchraum und können schwere, teils tödliche Koliken auslösen.
- **Spulwürmer:** vor allem bei Fohlen und Jungpferden. Starker Befall kann zu Wachstumsstörungen, Darmverstopfung oder Darmriss führen.
- **Bandwürmer:** können bestimmte Kolik-Formen begünstigen, vor allem im Blind- und Dickdarm.
- **Pfriemenschwänze:** meist harmlos, verursachen jedoch starken Juckreiz an Schweifrübe und After.

Selektiv statt pauschal

Bei der selektiven Entwurmung werden nicht automatisch alle Pferde in festen Abständen behandelt. Stattdessen bilden regelmässige Kotuntersuchungen die Entscheidungsgrundlage, ob und womit entwurmt wird. Nur diejenigen Pferde, die eine relevante Menge an Wurmeiern ausscheiden, erhalten eine Wurmkur: Mehrmals pro Jahr – in der Regel drei- bis viermal – wird Kot untersucht, behandelt wird erst ab einer bestimmten Ei-Anzahl von Strongyliden. Da es sich um eine Momentaufnahme handelt und einige Würmer nicht zuverlässig oder nur wechselnd im Kot nachweisbar sind, sollten alle Pferde einmal pro Jahr am Ende der Weideperiode entwurmt werden.

Diese Strategie senkt den Einsatz von Entwurmungsmitteln deutlich und schont nicht nur den Geldbeutel,

sondern vor allem die verfügbaren Wirkstoffe. Denn eines der grössten Probleme der heutigen Parasitenbekämpfung sind Resistenzen. Vor allem kleine Strongyliden haben gegen viele gängige Wurmmittel eine verminderte Empfindlichkeit entwickelt. Wird unnötig häufig entwurmt, überleben die widerstandsfähigen Parasiten – und vermehren sich weiter. Ein Teufelskreis, der zunehmend zu einem ernststen Problem wird, wenn in gewissen Fällen keine wirksamen Medikamente mehr verfügbar sind.



Parasiten werden über Kot von Pferd zu Pferd übertragen. Tägliche Reinigung von Weide und Stall ist die beste Prophylaxe vor Parasitenerkrankungen.



Fohlen und Jungpferde brauchen ein anderes Parasiten-Management als erwachsene Pferde.

Nicht in jedem Bestand ist die selektive Entwurmung allerdings sinnvoll. Wichtig ist eine Differenzierung der Strongyliden durch eine Larvenkultur. Werden grosse Strongyliden nachgewiesen, ist aus Sicherheitsgründen eine gezielte, meist bestandseinheitliche Entwurmung erforderlich. Auch gegen Bandwürmer sind in der Regel ein bis zwei gezielte Behandlungen pro Jahr (Spätherbst oder Winter) empfehlenswert.

Ohne gute Stall- und Weidepflege geht es nicht

Die wirksamste Massnahme gegen Parasiten ist und bleibt konsequentes Stall- und Weidemanagement. Pferde scheiden Wurmeier mit dem Kot aus, und genau hier setzt die Prävention an. Tägliches Misten der Boxen und das möglichst häufige, im Idealfall tägliche Absammeln der Weiden senken den Infektionsdruck erheblich.

Sonne, Trockenheit und Hitze setzen den freilebenden Larven stark zu, während feuchte, matschige Bereiche ihre Überlebenschancen erhöhen. Frischer Pferdemist sollte nicht ungereinigt als Dünger auf Weiden ausgebracht werden, da sich besonders Spulwurmeier über Monate bis Jahre in der Umwelt halten können. Eine fachgerechte Kompostierung senkt das Risiko deutlich.

WIE RICHTIG ENTWURMEN?

- **So viel wie nötig, so wenig wie möglich:** Nicht jede Wurmkur ist sinnvoll – unnötige Behandlungen fördern Resistenzen.
- **Kotproben nutzen:** Regelmässige Kotuntersuchungen zeigen, welche Pferde tatsächlich behandelt werden müssen.
- **Alter berücksichtigen:** Fohlen und Jungpferde benötigen ein anderes Entwurmungskonzept als erwachsene Pferde.
- **Selektiv entwurmen:** Erwachsene Pferde sind nur bei relevantem Wurmbefall zu behandeln.
- **Weidehygiene einbeziehen:** Regelmässiges Misten und Weidepflege sind so wichtig wie Medikamente.



WAS HABEN STALL- UND WEIDEUNTERHALT MIT PARASITEN BEI PFERDEN ZU TUN?

Diese Frage beantwortet das ESCCAP-Expertenteam, eine unabhängige veterinärparasitologische Organisation. Sie erarbeitet zuhanden der Tierärzteschaft Richtlinien zur Bekämpfung von Parasiten und gibt anhand einer Risikoanalyse individuelle Empfehlungen ab, um die Pferde gezielt behandeln zu können. Auch für PferdehalterInnen hat ESCCAP einen Flyer zu Pferdeparasiten entwickelt. Informationen sind in der Tierarztpraxis und über www.esccap.ch erhältlich.



DR. MED. VET JULIA VAN SPIJK

Dipl. ACVIM/ECEIM, Pferdemedizin
Tierspital Zürich, Fachstellen-
mitarbeiterin Equinella, Vorstand
ESCCAP Schweiz.

Neue Pferde sollen grundsätzlich nicht unkontrolliert in eine bestehende Herde integriert werden. Initiale Trennung des neuen Tieres, Kotuntersuchung und gegebenenfalls gezielte Entwurmung helfen, neue oder resistente Parasiten gar nicht erst einzuschleppen.

Massvoll, gezielt und durchdacht

Moderne Entwurmung bedeutet, gezielt und verantwortungsvoll mit Würmern umzugehen. Wer das Alter der Pferde berücksichtigt, Kotproben sinnvoll einsetzt und auf gute Stall- und Weidepflege achtet, schützt sein Pferd wirksam vor parasitenbedingten Erkrankungen. Gleichzeitig trägt jede vermiedene unnötige Wurmkur dazu bei, dass die verfügbaren Medikamente auch künftig noch wirken. Weniger kann also mehr sein – für das einzelne Pferd wie für die gesamte Pferdepopulation.



Pferde werden mittels Paste übers Maul entwurmt. Da die verfügbaren Medikamente begrenzt sind und zunehmend Resistenzen auftreten, wird bei erwachsenen Pferden die selektive Entwurmung empfohlen.